



Heidelberg, 22. Februar 2006



Monique ...



Katharina ...



Sandra ...



Marion ...

Liebe BIRKE-Freunde,

«Ich will doch nur das beste für dich!» Diesen Satz haben wir alle wahrscheinlich schon oft gehört. Es ist selbstverständlich, daß wir das beste für Menschen wollen, die uns am Herzen liegen. Allzuoft verbirgt sich hinter diesen ausgesprochenen Worten jedoch weniger die Sorge um das Wohl des anderen als vielmehr eigene Wünsche.

Auch im Schwangerschaftskonflikt wird der Satz häufig gebraucht, um Druck zur Abtreibung auszuüben. Das vermeintlich «beste» für die Schwangere ist oft der egoistische Wunsch des Kindesvaters, sich aus der Verantwortung zu stehlen und das «Problem» möglichst leicht loszuwerden.

«Als ich vor zwei Jahren zur Abtreibung gedrängt wurde, sagten alle, es sei das beste für mich und mein Kind! Nun ist mein Kind tot, und ich bin so verzweifelt! ... Damals hatte ich keine Kraft, mich gegen alle zu stellen. Auch heute bin ich mit meiner Not und meinem Elend allein!», schreibt eine betroffene Frau.

Insbesondere Teenagermütter und junge Frauen sind oft einem so ungeheuren Druck durch den Partner und das Umfeld – Eltern, Bekannten- und Freundeskreis, Ärzte – ausgesetzt, daß selbst eine anfängliche Freude über eine Schwangerschaft umschlagen kann in die Einwilligung zur Abtreibung.

Auf der Internetseite www.meinbaby.info finden sich zahlreiche erschütternde Berichte von Mädchen und Frauen, die dem Druck nicht standhalten konnten:

«Ich war im dritten Monat und hatte mich schon fast entschieden, mein Kind zu bekommen. ... Aber der Druck war zu groß. Meine Mutter, meine Brüder, ...sogar mein Freund redeten auf mich ein. Ich habe nur noch geweint, hatte Angst, daß mein Freund mich verlassen könnte, daß ich dann ganz alleine dastehen würde.» (Monique)

«Ich war erst ein halbes Jahr mit meinem Freund zusammen, als ich erfuhr, daß ich

schwanger war. Anfangs freute ich mich sehr; aber mein Freund wollte es nicht ... also habe ich trotz schlechten Gewissens und meiner Bedenken abgetrieben! Gleich danach habe ich es sehr bereut und ich wurde nicht damit fertig.» (Katharina)

«Ich war 16 und schwanger. Natürlich ungewollt. Aber ich wollte das Kind bekommen. Doch meine Meinung interessierte keinen! Jeder hat gesagt, ich soll das Kind abtreiben.» (Sandra)

«Ich wollte nicht abtreiben, jedoch wollte es der Kindsvater. Heute bereue ich es.» (Marion)

Verschiedene Untersuchungen haben ergeben, daß in 80 % aller Fälle die Entscheidung für die Tötung des Ungeborenen durch den Kindsvater bestimmt wird, der «sich nicht für das Kind engagieren wolle».²

So war es auch im Fall von Alice, deren Geschichte Sie in den Innenseiten lesen können!

Liebe BIRKE-Freunde, es gibt Einen, der wirklich immer «das beste» für uns will, der gute Pläne hat – für Sie, für unsere «BIRKE» und auch für die schwangeren Frauen und ihre Babys: «Denn ich, ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn – , Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.» (Jer 29,11)

In dankbarer Verbundenheit grüßt Sie herzlich

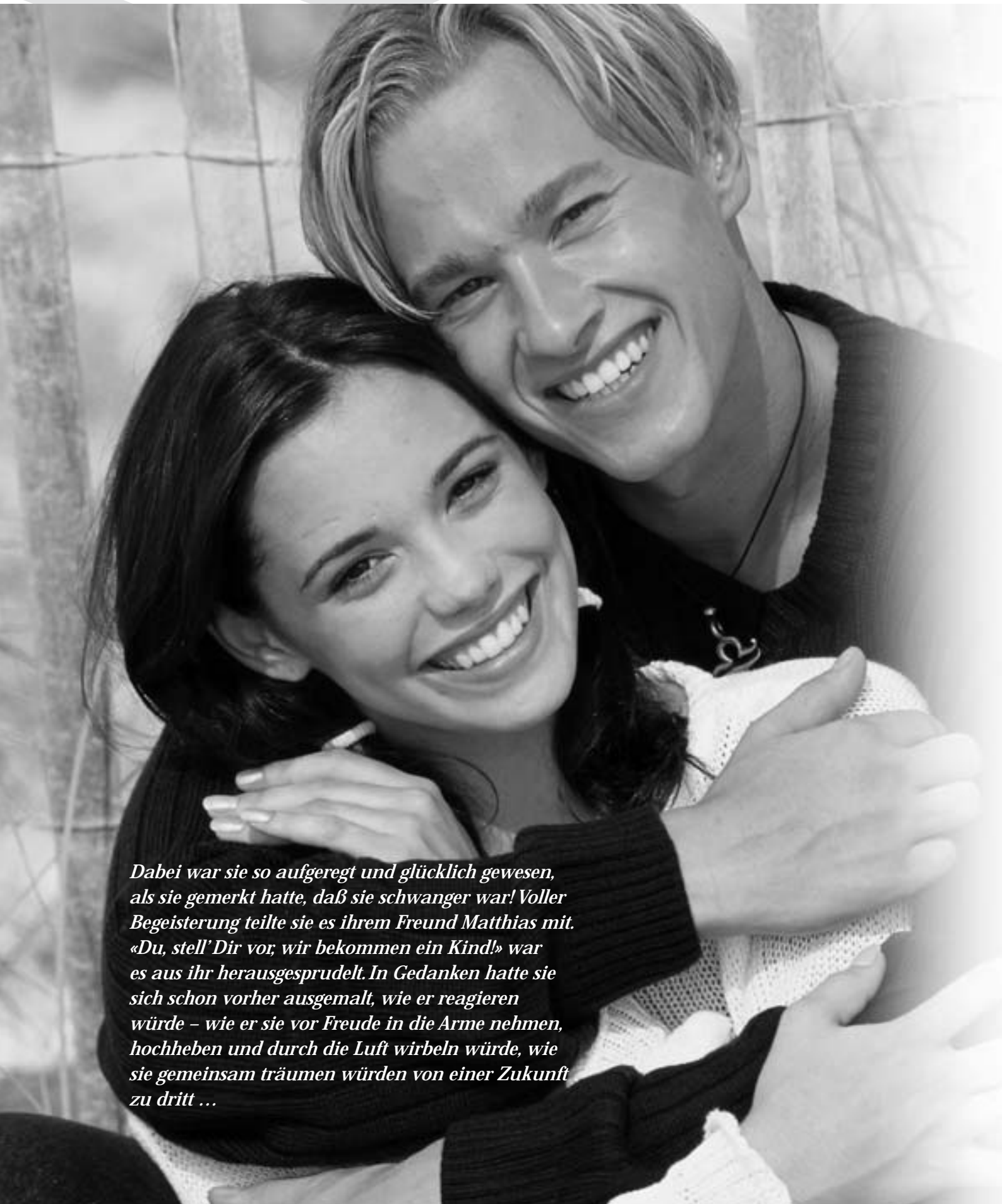
Ihre

S. Dengler (S. Dengler)

¹ Du darfst leben! Eine Chance für die Ungeborenen, S. 40

² Myriam ... warum weinst du? Das Leiden der Frauen nach der Abtreibung, S. 42

Alice ist 16 und in der 9. Schwangerschaftswoche. Sie will



Dabei war sie so aufgeregt und glücklich gewesen, als sie gemerkt hatte, daß sie schwanger war! Voller Begeisterung teilte sie es ihrem Freund Matthias mit. «Du, stell' Dir vor, wir bekommen ein Kind!» war es aus ihr herausgesprudelt. In Gedanken hatte sie sich schon vorher ausgemalt, wie er reagieren würde – wie er sie vor Freude in die Arme nehmen, hochheben und durch die Luft wirbeln würde, wie sie gemeinsam träumen würden von einer Zukunft zu dritt ...

abtreiben. Den erforderlichen Beratungsschein hat sie bereits.

Aber dann! *«Ein Kind?!»* hatte er sie ganz entgeistert angefahren. *«Wir können jetzt doch kein Kind brauchen! Laß es wegmachen!»* Als er ihr Entsetzen merkte, fügte er sanfter hinzu: *«Das ist doch einfach das beste, für dich auch! Wir gehen beide noch zur Schule! Wie sollen wir denn jetzt für ein Kind sorgen können?! Und überhaupt – wir sind noch so jung und wollen unser Leben doch erst genießen! Kinder können wir in 5 Jahren immer noch bekommen! Die Abtreibung vergißt Du sicher schnell, so schlimm kann es ja gar nicht sein! Andere machen das auch! Meine Schwester Claudia hat vor 3 Jahren abgetrieben! Es ist sinnvoller, zuerst eine fertige Ausbildung zu haben und Geld zu verdienen, bevor man Kinder in die Welt setzt!»*

In den nächsten Tagen läßt Matthias Alice deutlich spüren, daß er die Abtreibung für die bessere Lösung hält. Seine Beteuerung *«Ich steh zu dir, egal wie du dich entscheidest!»* zeigt ihr, daß er die ganze Verantwortung auf sie allein abschieben will.

Zutiefst verletzt von Matthias' Reaktion wendet sich Alice an ihre Mutter. Die würde sie bestimmt unterstützen und ermutigen, denkt sie. Hat sie doch selbst ihr erstes Kind – Alice' älteren Bruder – mit 17 Jahren gegen den Widerstand ihrer Eltern zur Welt gebracht!

Aber da, wo sie Stärkung und Hilfe erhofft, erfährt sie die nächste bittere Enttäuschung. Müde und erschöpft sieht ihre Mutter aus, als sie ihr sagt: *«Ich würde dir die Abtreibung gerne ersparen, aber wie soll es denn gehen mit dem Kind? Wie stellst du dir das denn vor?»*

Die darauffolgenden ständigen Diskussionen und Streitigkeiten zermürben Alice. Dazu kommt noch Druck von Matthias' Mutter, die mit ihrer Meinung nicht hinterm Berg hält: *«Ich finde es unmöglich, daß Alice mit ihren 16 Jahren, ohne Schulabschluß und Ausbildung, ein Kind bekommen soll! Wenn Alice meine Tochter wäre, hätte ich das längst geregelt! Als ich beim Friseur erzählt habe, daß mein Sohn Matthias mit Alice befreundet ist, wurde ich schon gewarnt! Ich habe dann zu Matthias gesagt, er soll aufpassen, daß sie ihm bloß kein Kind anhängt! 3 Wochen später hat er mir mitgeteilt, daß Alice schwanger ist!*

Dabei hatte ich gedacht, daß endlich Ruhe in meine Familie eingekehrt ist! Claudia hat ihre Ausbildung beendet, Matthias entwickelt sich gut in der neuen Schule! Und nun bringt Alice alles durcheinander! Ich habe Angst, daß Matthias durch Alice vom Lernen abgehalten wird! Er soll seinen Realschulabschluß machen und eine Ausbildung beginnen! Alice und ein Kind würden ihn dabei nur behindern!»

In dieser Situation bekommen wir Kontakt mit Alice über ein Mitglied des Freundeskreises: *«Die Tochter unserer Nachbarin ist schwanger und will abtreiben! Aber ich kann mir nicht vorstellen, daß sie mit dieser Entscheidung glücklich ist!»*

Die Zeit drängt, denn eine Abtreibung ist schnell vorgenommen. So vereinbaren wir mit Alice am selben Abend einen Termin für den nächsten Tag. *«Alle sagen, es ist das beste, auch die bei der Beratungsstelle, von der ich den Schein habe!»* sagt Alice.

Die BIRKE-Beraterin versucht gemeinsam mit Alice, ihre ursprünglichen und ersten Gefühle wieder freizulegen und zu stärken: die Freude darüber, daß es *sein* Kind ist – und

den Stolz darauf, daß in ihr ein kleiner Mensch heranwächst. Sie erarbeiten gemeinsam, welche Auswirkungen eine Abtreibung auf die Beziehung haben würde.

Alice begreift: Ihre Gefühle sind richtig!

In den Gesprächen gelingt es, ihr wieder Mut und Hoffnung zu machen, das Leben anzupacken. Dabei erkennt Alice in ihrer Mutter ein Vorbild: Sie hatte recht damit, sich damals in einer ähnlichen Situation für ihr Kind – Alice' Bruder – zu entscheiden!

In der Folge kommt es zu weiteren Gesprächen mit Alice, Matthias und den beiden Großmüttern.

Als die Beraterin Matthias die Abtreibung erklärt, versucht er immer wieder wegzuschauen. Nachher gesteht er: *«Es ist doch ganz anders, viel schlimmer, als ich mir das vorgestellt habe!»*

Ihm wird deutlich, daß seine Mutter ihn unter Druck setzt. Schon seine Schwester Claudia ließ eine Abtreibung mit 15 Jahren vornehmen, weil *«die Mutter es so wollte!»*. Sie bekam damals nicht die Freiheit, eigene Wünsche in Bezug auf ihr Kind zu haben.

Matthias erkennt auch, daß er, der jetzt zwischen Alice und ihrem Kind auf der einen und seiner Mutter und Schwester auf der anderen Seite steht, sich entscheiden und sich schützend hinter seine Freundin und das Baby stellen muß. Er bittet Alice um Verzeihung, weil er die Freude, die sie ursprünglich empfunden hatte, durch seine Reaktion zerstört und sie sehr verletzt hat.

Mit dem jungen Paar überlegt die Beraterin, wie die BIRKE Matthias helfen kann, sich trotz aller Sorgen auf sein Kind zu freuen.

Die Mutter von Matthias gesteht ein, daß sie bei der Nachricht der Schwangerschaft zu heftig reagiert hat, und erklärt sich bereit, jetzt keinen Druck mehr auf das junge Paar auszuüben: *«Ich hätte die Sache zwar gerne auf andere Weise geregelt»,* sagt sie, *«aber es ist Alice' und Matthias' Entscheidung, und ich werde nun nichts mehr dazu sagen.»*

Langsam kann auch Alice' Mutter den Gedanken *«ich werde Großmutter!»* zulassen. Sie weiß, daß sich die Beziehung zur Tochter dadurch verändern wird – sie sind nun beide Mütter! –, aber darin liegt auch die Chance zu einer positiven Entwicklung ihres eher schwierigen Verhältnisses.

Nachdem der eigentliche Konflikt gelöst ist, nimmt die Beraterin mit Alice und Matthias die praktischen Fragen in Angriff: Wie können die jungen Eltern mit Baby die Schule abschließen?, Wo werden sie wohnen?, Wovon bestreiten sie ihr Einkommen und wo muß die BIRKE ihnen unter die Arme greifen? usw.

Es folgen Monate intensiver Begleitung und Betreuung. Durch Besuche und Telefonate kann die Beraterin sich davon überzeugen, daß es der kleinen Familie gut geht. So auch bei einem Telefonat etwa ein Jahr nach dem ersten Kontakt: Alice erzählt stolz, daß ihr Töchterlein ein sehr lebhaftes Kind ist und sie mit ihm neuerdings eine Krabbelgruppe besucht. Matthias steht unmittelbar vor seinen Abschlußprüfungen und hat ab Herbst eine Ausbildungsstelle. Nebenbei jobbt er, um den Führerschein und einen gemeinsamen Urlaub finanzieren zu können. Während des Telefongesprächs mit Alice hört die Beraterin das vergnügte Brabbeln und Quietschen der kleinen Madeleine im Hintergrund.

Wenn ich bedenke
mein Kind
wie du mich
verändern kannst
Verständnis
Geduld
Liebe
wachsen wird in mir
durch dich
wie du mich
zu einem
besseren Menschen
reifen läßt
wie sollte ich denn
daran zweifeln
daß es sinnvoll ist
dich auszutragen?
Wer weiß was Gott
noch Großes mit
dir vorhat, mein Kind.

Ingrid, 17 Jahre
(Lebe 77. Informationsblatt der Bewe-
gung für das Leben – Südtirol. Novem-
ber/Dezember 2005)



*Kinder sind Geschenke Gottes,
Gaben seiner Zärtlichkeit, Gesten
seiner Liebe, Zeichen seiner Freude
am Leben.*

*Kinder sind keine Zufälle, sondern
Gebärden des Glückes. Gott hat
sie mit Namen gerufen, hat sie ins
Leben geliebt. (Mutter Teresa)*

■ Christenzuwachs

Stärker als die Weltbevölkerung wächst die Zahl der Christen. Nach Angaben des britischen Instituts «Christian Research» wuchs die Zahl der Christen in den letzten fünf Jahren um 1,3 Prozent, während die Weltbevölkerung nur um 1,2 Prozent zunahm. Laut «Christian Research» gibt es heute rund 2,14 Milliarden Christen, der Zuwachs in den letzten fünf Jahren betrug 140 Millionen. Der stärkste Zuwachs der Christen ist in Afrika und Asien zu verzeichnen. (Pur-Magazin Januar 2006)

■ Menschenrechte

«Menschenrechte gelten absolut und schützen gerade auch das ungeborene Leben», das erklärte die Sprecherin für Menschenrechte und humanitäre Hilfe der CDU/CSU-Fraktion, Erika Steinbach MdB, zu einer Debatte, die derzeit in der Menschenrechtsorganisation «amnesty international» zu einer Positionierung zum Thema Abtreibung läuft. Auf der internationalen Ratstagung von amnesty im August 2005 in Mexiko wurde ein Antrag gestellt, der ein Recht auf Abtreibung forderte. (PLI vom 21.01.06)

■ Gesetze

US-Präsident George W. Bush ist zuversichtlich, daß sich die Lebensrechtsbewegung in den USA durchsetzen wird und die Abtreibungsgesetze geändert werden. «Indem wir Gesetze ändern, können wir unsere Kultur verändern», sagte er in einer per Telefon übertragenen Ansprache an die über 100 000 Teilnehmer eines «Marsches für das Leben» am 23. Januar in Washington. Kinderfeinde in den Vereinigten Staaten verlieren zunehmend an Einfluß. Grund zur Hoffnung gibt auch die Berufung von Richter Samuel Alito an den Obersten Gerichtshof. Lebensschützer sind der Meinung, daß mit seiner Nominierung das Urteil Roe vs. Wade von 1973 wieder aufgehoben werden könnte, dem seither 46 Millionen Babys zum Opfer gefallen sind. (ideagentur.de und kath.net)

■ Anti-stress-Mittel

Berührung durch den Ehepartner lindert Streß, fanden Wissenschaftler heraus. Die tiefe Verbundenheit zwischen verheirateten Paaren wirkt als geniales Anti-Streß-Mittel. Das zeigt eine Studie der Universitäten von Wisconsin und Virginia, welche die «New York Times» am 31.01.06 veröffentlichte.

Die Wissenschaftler untersuchten, wie 16 Paare, die sich selbst als «sehr glücklich verheiratet» bezeichneten, auf Berührung reagierten. Versetzte man einen der Ehepartner unter Streß, so wirkte die Berührung des anderen Ehepartners deutlich streßlindernd, zeigte die Studie. Die Frau erhielt einen leichten Elektroschock, worauf sie mit neurologischen Streßsymptomen reagierte. Diese ließen sofort nach, als der Mann sie an der Hand nahm. Der Effekt war viel weniger ausgeprägt, wenn eine fremde Person die Hand ergriff. (kath.net)



Die BIRKE e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Bensheim.
Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte die satzungsmäßige Verwendung der Spendengelder nach den gesetzlichen Vorschriften.
Hinweis: Zur Wahrung der Anonymität werden in den Texten Namen, Orte und Zeitangaben geändert.

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Bensheim
Konto-Nr.: 108 00 43 (BLZ 509 500 68)

Postbank Frankfurt/Main
Konto-Nr.: 23 18 – 602 (BLZ 500 100 60)